

# Der rote Saurüssel

Unabhängiges Niedergerner SPD-Blatt

Nr. 10 Januar 1995 / 5. Jg

OV - Haiming

## Jetzt soll jeder "Hansl" mitreden dürfen!

### Informationen und Meinungen zum Volksbegehren

**1. Mit dem Volksbegehren** will die Initiative "Mehr Demokratie in Bayern" den Bürgern und Bürgerinnen die Möglichkeit geben, über den Weg des Bürgerbegehrens und Bürgerentscheids direkt bei der Gestaltung ihrer Kommune mitzuwirken.

#### 2. Der Weg

- Der erste Schritt zum Bürgerentscheid ist das Bürgerbegehren, d.h. je nach Gemeindegröße müssen zwischen 3 - 10 % der Gemeindebewohner dem Antrag zustimmen.

- Hat der Antrag Erfolg, berät der Gemeinderat darüber. Lehnt der Gemeinderat den Antrag ab, entscheidet die einfache Mehrheit der Stimmberechtigten, wie bei einer Wahl (Bürgerentscheid).

- Auch der Gemeinderat kann mit 2/3 Mehrheit einen Bürgerentscheid herbeiführen.

#### Was kann Inhalt eines Bürgerentscheides sein?

Die Bürger dürfen über alles entscheiden, das auch der Gemeinderat oder Kreistag selbstständig behandeln kann. Also nichts, was in die Kompetenz des Landes oder Bundes fällt.

#### Der Verlauf des Volksbegehrens

Zur Unterstützung des Volksbegehrens haben mehr als 30.000 Menschen den Antrag unterschrieben. Die nächste Hürde ist die Einschreibefrist vom 6.- 19. Februar. Haben sich mindestens 10% der Wahlberechtigten in den Rathäusern eingetragen, berät im Sommer der Landtag darüber. Lehnt er den Antrag ab, so kommt es zum Volksentscheid.

Man erinnere sich an die letzten Kommunalwahlen. In keiner dieser schönen Hochglanzbroschüren (auch bei der CSU) hat es gefehlt. Die feierliche Beteuerung, daß man für mehr Bürgerbeteiligung, offenere Politik und was es der schönen Worte mehr waren, eintritt. Geht es dann aber ans Eingemachte wollen viele Kommunalpolitiker, allen voran die CSU, von diesem Wahlversprechen nichts mehr wissen.

Sicherlich, bequemer wird es für die Gemeinderäte und Bürgermeister nicht werden. Aber daß die Kommunalarbeit nun völlig gelähmt wird, alle paar Monate ein neuer Bürgerentscheid ins Haus steht oder sich gar engagierte Minderheiten z.B. in Haiming ein Hallenbad hinstellen lassen, sind nichts als Horrormärchen. Da sollte man doch ein wenig mehr Vertrauen in die Vernunft und das Verantwortungsgefühl der Leute haben, auch wenn es da und dort schwarze Schafe gibt. Die gibt es immer und überall.

Sollte man nicht besser die Vorteile sehen, die diese Form der direkten Demokratie schaffen? Egal ob es um

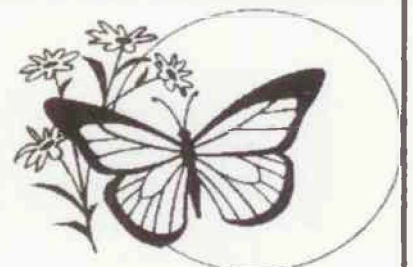
Straßenplanungen, Gestaltung öffentlicher Gebäude, des öffentlichen Nahverkehrs oder Bau oder Nichtbau eines Kindergarten geht, Bürger und Bürgerinnen können mitmachen.

Es bedeutet aber auch, daß Kommunalpolitiker früher und eingehender über Planungen informieren, ihre Vorstellungen argumentativ vertreten müssen. Und das kann für beide Seiten, Gemeinderat und Bevölkerung eine Bereicherung sein.

Alle sechs Jahre ein Kreuzchen, das ist nicht genug. Viele wichtige Fragen, zu denen die Bürger durchaus ihre eigene Meinung haben, tauchen erst in dem Zeitraum nach den Wahlen auf.

Wird sich hier nichts ändern, die Haltung "Was solls, man kann ja doch nichts machen - die da oben machen sowieso was sie wollen" wird sich in Zukunft verstärken und der Gemein-sinn, die Bereitschaft etwas für die Heimatgemeinde zu leisten Vergangenheit sein. Diese Entwicklung hat schon begonnen, auch in kleinen Gemeinden wie Haiming.

*Der SPD - Ortsverein  
wünscht Ihnen  
ein Gutes Neues Jahr*



# Nicht weit her mit dem Unterschied zwischen Politik und Theater

Kein Bericht aus dem Bundestag sondern Geschichtchen und Anekdoten aus der Zeit zwischen den Sitzungen

"Manchmal ist es gar nicht so weit her mit dem Unterschied zwischen Politik und Theater", augenzwinkernd erzählt Hermann Wimmer aus seiner Zeit als SPD Bundestagsabgeordneter (natürlich in purem bayerisch, was wir hier leider nicht so wiedergeben können).

Vier Legislaturperioden waren es, zuerst in der Ära Helmut Schmidt und anschließend lange Jahre auf der harten Oppositionsbank. Keinen Bericht aus Bonn bekamen wir zu hören, sondern Geschichten und Anekdoten aus der Zeit zwischen den Debatten. Einige haben wir aufgeschrieben.

Mit der politischen Wirklichkeit in Bayern vertraut, besonders auch beim Bauernverband, konnte ihn selbst als frischem Abgeordneten so leicht nichts erschüttern. So erzählt er gerne wie er einmal, in zünftige bayerische Tracht gekleidet, beim oberbayerischen Bauernverbandstag mit folgenden Worten von dem Bauernpräsident Eduard Bachinger (CSU) begrüßt wurde: "Ich darf doch "du" sagen, wir sind ja Parteifreunde." Wimmer, der Bachingers politische Heimat sehr wohl kannte: "Freili, kannst scho' du sagen." Der Bauernführer: "Wie ist das mit Begrüßungsreden, möchtest was sagen?" Hermann Wimmer: "Wenn politische Vertreter sprechen, dann ja." Da bekannte sich der Präsident: "Mir wär's lieber, du würdest auf ein Grußwort verzichten, denn da kommt noch ein Bundestagsabgeordneter von der SPD, und den möcht' ich nicht gem reden lassen." Sozialdemokrat Wimmer trocken: "Der, den Sie nicht reden lassen wollen, das bin ich."

Während Hermann Wimmer über diese Geschichte noch immer herzlich lachen konnte, wurde er bei einer anderen Zeitungsmeldung recht gran-

tig. Die Augsburger Allgemeine hatte ihn doch tatsächlich als Niederbayern bezeichnet. O-Ton Wimmer "Da tat es mir richtig stinken. "Nachhilfeunterricht in Geographie mußte er auch dem Bundesverkehrsminister erteilen. Himmelhochjauchzend hatte er die Meldung des Ministeriums weitergegeben. 8 Mill. Mark werden für die Stadumgebung von Neumarkt (St.Veit) zur Verfügung gestellt. Was sich als echte Ente herausstellte. Das Ministerium kannte nur ein Neumarkt, das in der Oberpfalz und hatte bei der Stadtbezeichnung das "in Opf." einfach weggelassen.

In welchen Politik-Promi-Kreisen sich Wimmer bewegte zeigt eine andere Anekdote: Hans Painzner von der FDP in Landshut: "Ich danke Herrn Landwirtschaftsminister Josef Ertl, Außenminister H.D. Genscher, dem Hermann Wimmer von Neiding und dem Bundeskanzler Helmut Kohl.

Nicht nur in der Politik auch in den Bergen ging es hoch hinaus. Drei stattliche Dreitausender hatte eine interfraktionelle Gruppe von Bundes- und Landtagsabgeordneten zusammen mit dem Deutschen Alpenverein (DAV) bezwungen. Für alle ein Erfolgserlebnis, erinnert sich Wimmer, nur Heiner Geißler war es zu niedrig. Bei dem Abstieg konnten die Parlamentarier dann ausgerechnet eine Seilschaft des DAV retten. Sie waren in eine 10m tiefe Gletscherspalte geraten. "Daß wir wirklich eine "bunte" Gruppe waren, schrieb später die Süddeutsche - Ein Schwarzer, zwei Rote und ein Grüner badeten im Grünausee und kamen Blau (gefroren) wieder heraus."

Und daß letztlich Politiker Theater spielen können und zwar nicht nur wenn die Fernsehcameras eingeschaltet sind, bewies uns Hermann Wimmer mit einem Bericht über eine Aufführung des Laien-Ensembles der bayerischen Bundestags-SPD. Der Kulturkorrespondent der Kulmbacher Zeitung dazu im schönsten fränkisch: Der Bauernschwank von Ludwig Thoma "Erste Klasse" hat der kulduh-relen finsterniß in Oberfranken den garaus gemacht. Der Cäh-äS-Uh hat es zwar fierchterlich geschunken, daß die parlamendarier, wo auf der biehne geschpilt ham, lauter rote Sotsi wah-

ren, habar die ächte kunzt kennt da nix." Und er kommt zu dem Schluß: "Und die mohral fon der gschicht? - So weit is gar nicht her mit dem underschid zwischen thäater und der holidik!"

## 10. Ausgabe "Der rote Saurüssel"

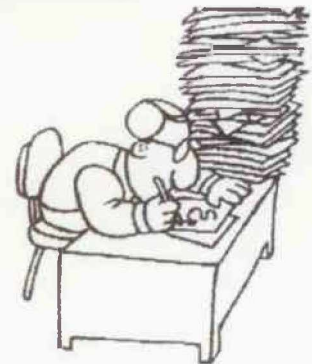
"Ein offenes Ohr für alle Bürgerinnen und Bürger und tatkräftigen Einsatz garantieren Sozialdemokraten",

so stand es im 1. Roten Saurüssel vor 5 Jahren. Auch mit der 10. Ausgabe hat sich daran nichts geändert.

Wie damals grüßen wir alle Niedergemer in

*Neuhofen, Kemerting, Piesing, Hub, Au, Motzenbrunn, Moosen, Hochreit, Leichspoint, Fahnbach, Haarbach, Ober- und Unterviehhausen, Weg, Eisching, Daxenthal, Berg, Ed, Stockach, Thalweg, Oberloh, Dietweg, Holzhausen, Haid, Niedergottsau, Spannloh, Neuhaus, Winklham, Vordorf, Schwaig, Aumühle und Haiming*

Ihre Redaktion



**Impressum:**  
**SPD OV - Haiming**

**Redaktion + Texte:**  
Evelyn Sommer/Moosen  
Heinz Besier/Haiming  
Max Fischer/Winklham

**Gestaltung:**  
Peter Sommer/Moosen

# Papierbündel- sammlung am 18. März 1995 -- Traktoren gesucht !! --

Nach einem Kreistagsbeschluß werden Papierbündelsammlungen dreimal jährlich von gemeinnützigen Organisationen durchgeführt. Der Erlös aus diesen Sammlungen kommt den Organisationen zugute. Schon im Oktober vergangenen Jahres war gesammelt worden, nicht jedoch in Haiming. Nach Auskunft von Herrn Griesbeck vom katholischen Jugendbüro hatte sich hier keine aktive Jugendgruppe gefunden, die die Sammlung durchführen konnte. Das soll diesmal anders werden. Mit tatkräftiger Unterstützung von Frau Reindl aus Daxenthal ist die katholische Jugendgruppe aus Niedergottsau bereit, im Gemeindegebiet die Papierbündel einzusammeln. Helfer, so Frau Reindl, gäbe es vermutlich genug. Es würden aber noch händeringend Bauern gesucht, die einen Traktor zu Verfügung stellen können. Wer die Jugendgruppe mit seinem Traktor und möglichst auch als Fahrer unterstützen möchte, meldet sich bitte bei Frau Reindl Tel.: 385.



## Bäume absägen kann jeder

Haiming, Niedergottsau, Piesing, die kleinen Weiler, es ist schön im Alzgerm, die Natur reizvoll. Das sagen beileibe nicht nur die Menschen hier sondern auch viele von außerhalb. Aufgabe des Gemeinderates und auch aller anderen Anwohner ist es, dafür Sorge zu tragen, daß es so bleibt.

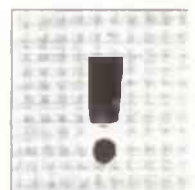
Aufgeschreckt durch eine Baumfällaktion vor einiger Zeit am Haiminger Bach, wollten wir genau wissen, was die Gemeinde tun kann, um das

zu schützen, was unter anderem die Attraktivität der Gemeinde ausmacht, die großen und stattlichen Bäume. Einige der besonders schönen Solitärbäume stehen schon jetzt als sogenannte Naturdenkmäler unter Naturschutz. Alle anderen Bäume aber, egal wie hoch, groß oder prächtig können theoretisch jederzeit gerodet werden. Eine Ausnahme bildet lediglich die Baumreihe am Bach in Haiming (entlang der Straße Am Bach), die bereits biotopkartiert ist. Das bedeutet, daß in diesem Gebiet Bäume generell nicht gefällt werden dürfen. Erlaubt ist es dagegen, in geringem Maße Unterholz oder auch Bäume, die wieder austreiben (z.B. Erlen) zurückzuschneiden. Was aber ist mit all den anderen Bäumen, Baumgruppen, Hecken und Sträuchern?

Da gibt es natürlich die Baumschutzverordnung. Eine Verordnung an die sich die Gemeinden offensichtlich nicht so recht heranwagen. Im Landkreis Altötting hat sie noch keine Kommune erlassen. Daß es auch andere weniger drastische Möglichkeiten gibt, erfuhr der Rote Saurüssel bei einer Anfrage bei Frau Neumeier von der Unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt. So können Gemeinden nach Art. 12 des bayerischen Naturschutzgesetzes den grünen Bestand innerhalb der Ortschaften in ihrem Bestand schützen. Voraussetzung ist, daß die Baumgruppen, Hecken usw., die besonders schützenswert erscheinen, aufgeführt werden und die Gemeinde eine Verordnung erläßt. Das macht natürlich etwas Mühe. Nur sollte bedacht werden, Bäume wachsen langsam aber Uncinsichtige sind schnell mit der Kettensäge dabei und dann ist der allgemeine Schaden groß.

# Tragen Sie sich im Rathaus ein! Volksbegehren vom 6. - 19. Februar

Volksbegehren



Mehr Demokratie  
in Bayern

## Die Glosse

### Nichts als Gerüchte

Recht malerisch windet sich eine schmaler Feldweg entlang des Golfplatzes von Leichspoint über Hochreit bis nach Moosen. Nun haben es Sandstraßen oder amtsdeutsch "nicht staubfreie" Straßen so an sich, daß es eben das ist, staubig. Bläst ein kräftiger Wind, sogar ziemlich staubig. Das darf natürlich in unserer asphaltierten Zeit nicht sein. Da könnte ja besagter Staub den Golfern um die Nase wirbeln und noch Schlimmeres, in die Augen geraten. Dann geht der geschlagene Ball ins golfische Aus, was er, wie alle wissen, sonst nie und nimmer täte. Nicht auszudenken, dachten da vermutlich besorgte Bürger. So geht's nicht! Die Asphaltierung wird sicher auf Antrag des Golfvereins bei der Gemeinde die Dringlichkeitsstufe eins bekommen. An dieser Stelle könnte man leicht ein Traktat über die Entstehung von Gerüchten verfassen. Wir aber wollen es dabei belassen und alle Vermutungen über eine mögliche Asphaltierung der Straße zurückweisen. Nach Auskunft des obersten Golfers, Dr. Starflinger, weiß er nichts davon - absolut nichts -! Zitat: "Vom Golfclub aus, frei erfunden". Also werden die Golfer wohl weiterhin den Ball in die Büsche schlagen und eine vortreffliche Ausrede dafür haben - den Staub.

# Es wird ja doch alles verbrannt..... ?

Eine Ansicht, die immer wieder und seit die Müllverbrennungsanlage läuft immer häufiger laut wird. Aber auch bei denen, die brav Jogurtbecher, Getränkekartons, Dosen, Styropor usw. zum Wertstoffhof tragen, taucht ab und zu der Gedanke auf - wozu denn die Mühe.

Der Rote Saurüssel sprach mit dem Abfallberater des Landratsamtes, Herrn Brandhuber, und erkundigte sich über die Entsorgungswege der gesammelten Wertstoffe. Gerade wegen des bestehenden Mißtrauens, so Brandhuber, werde großer Wert darauf gelegt, daß die Wiederverwertung gesichert ist.

Entsorgungswege der gesammelten Wertstoffe an den Sammelstellen im Landkreis:

#### **Altpapier, Kartonagen:**

Einsammlung: Fa. Oberreiter

Verwertung: PWA Raubling

#### **Altmetalle:**

Einsammlung: Fa. Baumert

Verwertung: div Schrott-, Stahlwerke

#### **Altglas:**

Einsammlung: Fa. Herrmann

Verwertung: Glashütten Bad Wurzach, Steinbach

#### **Kunststoffe, Becher und Flaschen:**

Einsammlung: Fa. Kanzler, AlcoSüd

Verwertung: Rupertiwerkstätten Altötting,

Fa. STF Aicha vorm Wald

#### **Getränkekarton:**

Einsammlung: Fa. Kanzler, AlcoSüd

Verarbeitung zu Möbel, Formteilen, Garantiegeber RE-Karton, Kontakadresse Entwicklungsgesellschaft für Verbundmaterialien Diez GmbH, PWA Raubling

#### **Restkunststoffe, Blister, und Styropor:**

Einsammlung: Fa. Kanzler, AlcoSüd

Verarbeitung: Fa. Veitlmeier, Fridolfing Solarwannen, Schalungs-, Abwasser-, Kanalsystem, Fa. Mittermeier, Putten bei Waldkraiburg, Styropor

## Kinderpreisrätsel

Liebe Kinder,

wie in jedem Jahr gilt es ein Rätsel zu lösen und für einen von Euch, einen Preis zu gewinnen. Diesmal müßt Ihr ein wenig rechnen. Aber es ist ganz einfach.

Zählt einmal die vielen Dörfer, Orte und Weiler im Niedergern zusammen.

Aus dieser Zahl müßt Ihr die Quersumme bilden und dann wißt Ihr wie lange es den Roten Saurüssel schon gibt.

Schreibt diese Zahl auf eine Postkarte und sendet sie an:

**Evelyn Sommer, Moosen 33, 84533 Haiming.**



Der Umwelt zuliebe: Chlorfrei gebleichtes Recyclingpapier